

Regina + Alain Gonthier : Bern

Autor(en): **Gonthier, Regina / Gonthier, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 3: **Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes =
Three questions to architects**

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61498>

Nutzungsbedingungen

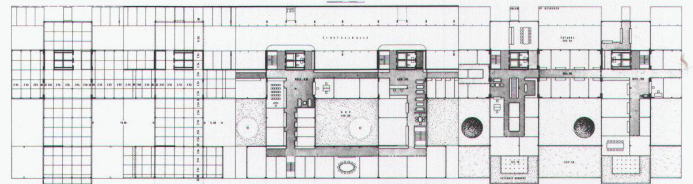
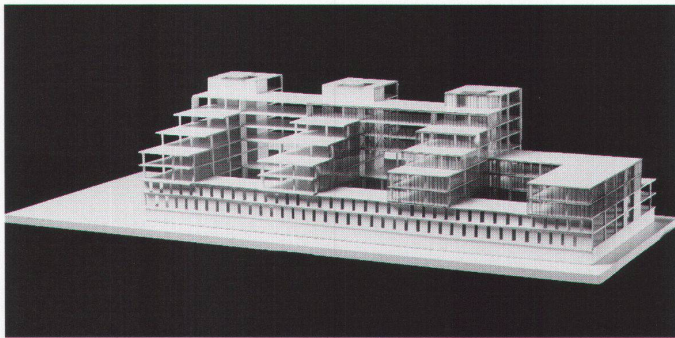
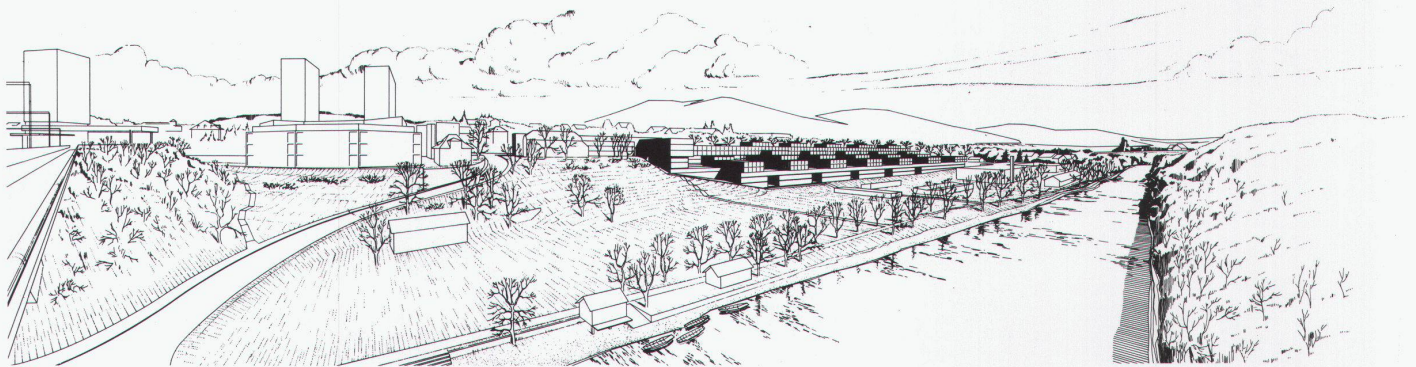
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



■ Wir sehen unsere Rolle als Architekten hauptsächlich als Gestalter und Generalisten und legen Wert auf die Bearbeitung von unterschiedlichen Aufgaben.

Unsere Antwort zur zunehmenden Kommerzialisierung ist der präzise städtebauliche und architektonische Entwurf und eine entsprechend zurückhaltende sinnliche Materialisierung.

■ Die Aufgaben, die wir heute zu lösen haben, sind vermehrt undankbar, Resultat von Sachzwängen oder auch unklar definiert, Resultat von anonymen Programmen und Bauherren, sogar an anonymen Orten. Die Auseinandersetzung mit Widersprüchlichkeiten und Konflikten empfinden wir als Herausforderung, die zu spezifischen und differenzierten Lösungen führt.

Man kann heute in der Architektur ebenso wenig wie auch in anderen Gebieten von einer Ideologie oder künstlerischen Bewegung ausgehen. Die Entdeckung von Fall zu Fall ersetzt eine verbreitete Theorie.

Der Entwurf ist das einzige berufsspezifische Vorgehen, um Antworten zu Problemstellungen zu finden. Mit einem Entwurf möchten wir nicht a priori die Probleme zeigen, sondern versuchen, sie umfassend zu lösen.

Architektur verstehen wir nicht nur als Kunstobjekt für Kenner, sondern suchen nach ihrer kollektiven Bedeutung und Kommunikationsfähigkeit. In jeder Arbeit interessiert uns die Beziehung des Teils zum Ganzen, und nicht das Fragment oder das Gesamte an sich. Aus dieser Beziehung und der Art, wie sie behandelt wird, kann Kunst entstehen und die Hoffnung auf ein kollektives Verständnis.

Unsere Entwürfe entwickeln wir aus der Auseinandersetzung zwischen Aufgabe und Ort. Uns interessieren seine Besonderheit, Aussagekraft und Komplementarität, welche uns jeweils zu individuellen Lösungen führen. Ökologische Betrachtungen spielen dabei eine wichtige Rolle.

■■■ Erfolg ist ein relativer Begriff, vor allem, wenn wir die kleine Anzahl der realisierten Bauten den nicht realisierten gegenüberstellen.

Unsere Wettbewerbserfolge und Arbeiten zeigen, dass wir in komplexen Aufgaben und Situationen jeweils Lösungen finden, welche mit den Gegebenheiten zusammenwirken und gemeinsam eine neue Realität definieren.

Dienstleistungsüberbauung Worblafen, Wettbewerbsprojekt, 1992 (1. Preis nach Überarbeitung)